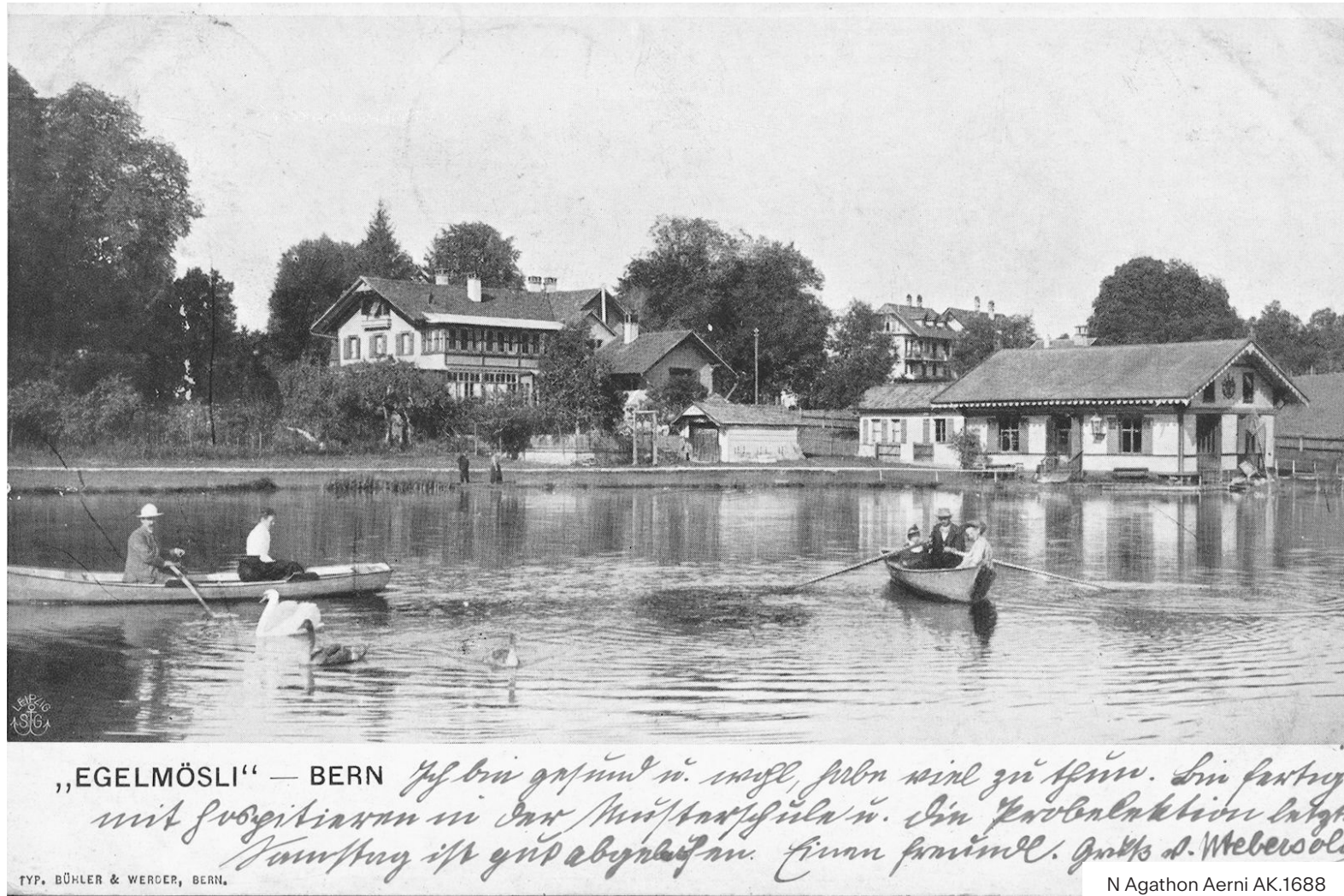




Der Egelsee im Spiegel der Zeit und der Burgerbibliothek Bern

Am östlichen Rand der Berner Altstadt, eingebettet im ruhigen Quartier Schosshalde, liegt ein kleines Gewässer, das auf den ersten Blick unscheinbar wirkt, in Wahrheit aber ein faszinierendes Kapitel der Stadtgeschichte erzählt: der Egelsee, im Volksmund liebevoll Egelmösl genannt. Heute ein beliebter Rückzugsort für Spaziergängerinnen, Familien und Naturbeobachter, ist der See zugleich ein lebendiges Zeugnis der historischen und ökologischen Entwicklung Berns – eine Geschichte, die zu einem grossen Teil im Archiv der Burgerbibliothek Bern bewahrt wird.

Der Egelsee entstand am Ende der letzten Eiszeit zwischen den Moränen des Aaregletschers. Seine natürliche Vertiefung füllte sich mit Wasser und bildete einen kleinen Moränensee, der seit Jahrhunderten Teil des lokalen Lebensraums ist. Bereits im 19. Jahrhundert nutzten die Bernerinnen und Berner den See als Eislieferanten: In strengen Wintern wurde das dicke Eis gebrochen und in Eiskellern gelagert, um es in den wärmeren Monaten zu verwenden. 1884 erhielt der See seine heute bekannte, fast rechteckige Form durch künstliche Vergrösserung – ein Eingriff, der die naturnahe Flora und Fauna stark veränderte. Im Laufe des 20. Jahrhunderts wandelte sich der Egelsee vom wirtschaftlich genutzten Gewässer hin zu einem be-

liebten Naherholungsraum. Spazierwege säumen den See, Angelfischer pflegen den Fischbestand, und in kalten Wintern war das zugefrorene Wasser lange Zeit Schauplatz ausgelassener Schlittschuhfahrten – Erinnerungen, die sich in alten Fotografien und Postkarten im Archiv der Burgerbibliothek erhalten haben.

Die Burgerbibliothek Bern feiert in diesem Jahr ihr 75-jähriges Jubiläum – ein Anlass, der auch das Archiv der Egelmösl-Zeugen in den Mittelpunkt rückt. Das Archiv mit Geschichten aus über 1000 Jahren hat sich zur zentralen Institution für die Bewahrung (auch) bernischer Quellen entwickelt. Hier lagern nicht nur mittelalterliche Codices und die Nachlässe berühmter Persönlichkeiten, sondern auch tausende historische Fotos, Zeichnungen und Dokumente, die den Alltag und das städtische Leben im Wandel der Zeiten abbilden.

Der Egelsee spielt in diesem Bestand eine überraschend lebendige Rolle. So finden sich in den Fotobeständen Aufnahmen aus den 1930er- und 1940er-Jahren, die Eis- und Schlittschuhszenen zeigen, Momentaufnahmen von Familienausflügen und städtischen Festen am Seeufer. Diese Bilder dokumentieren nicht nur eine verschwundene Freizeitkultur, sie sind zugleich wichtige Quellen für die For-

schung zur sozialen Geschichte Berns. Ebenso eindrücklich sind die topographischen Ansichten, Postkarten und Skizzen, die den See im Kontext seiner Umgebung zeigen – vom Wohnquartier Egelmöos bis hin zu den umgebenden Parkanlagen. Sie erzählen von städtebaulichen Entwicklungen, von Grünraumpflege und den immer wiederkehrenden Diskussionen über die Nutzung des Areals. In manchen Stadtplänen und Bildern aus den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts ist der Egelsee noch als offener Naturraum erkennbar, der sich im Schatten einer wachsenden Stadt behauptet. Gerade diese historischen Quellen machen deutlich, wie sehr der Egelsee im kollektiven Gedächtnis verankert ist: als Treffpunkt, als Spielplatz, als Idylle im urbanen Raum und als Symbol für Begegnungen zwischen Stadtbewohnern und Natur. Durch die jahrzehntelange Bewahrung, Erschliessung und Zugänglichmachung dieser Materialien hat die Burgerbibliothek Bern einen unschätzbaren Beitrag zur Verständigung über Stadt- und Naturgeschichte geleistet.

Das Jubiläum der Burgerbibliothek lädt deshalb nicht nur zur Rückschau auf beeindruckende Archivbestände ein, sondern auch zur Neubetrachtung des Egelsees als historischen Ort und identitätsstiftendes Element Berns. Wer heute am Seeufer entlangspaziert und die typischen Schilf- und Seerosen-Silhouetten im Abendlicht beobachtet, wird – mit einem Blick in die fotografischen Zeugnisse vergangener Jahrzehnte – das Gefühl nicht los, Teil einer langen, sich immer wieder wandelnden Geschichte zu sein. Denn der Egelsee ist mehr als ein kleines Gewässer mitten in der Stadt: Er ist ein lebendiger Chronist des Berns von gestern – und mit Hilfe der Burgerbibliothek Bern bleibt diese Geschichte für kommende Generationen zugänglich und erfahrbare.



Thomas Müller Bestattungsdienst
 einfühlsam, freundlich und familiär
www.bestattungsdienst-müller.ch
24H Pikettdienst:
031 839 00 39



75 Jahre jung – und doch über 500 Jahre alt

Die Burgerbibliothek Bern feiert 2026 ihr 75-jähriges Bestehen als eigenständiges Archiv – ihre Geschichte reicht jedoch über 500 Jahre zurück. Gegründet wurde sie kurz nach der Reformation 1528 als „Liberey“ für Professoren und Studenten der Hohen Schule im ehemaligen Barfüsserkloster. Dort wurden reformierte Pfarrer ausgebildet, wofür eine gut ausgestattete Bibliothek notwendig war.

Im 17. Jahrhundert entwickelte sich die Sammlung zu einer barocken Universalbibliothek mit Kunstkammer und Naturalienkabinett. Im 19. Jahrhundert wurden diese Bestände getrennt und an spezialisierte Museen überführt. Nach einer wechselvollen Phase als Hochschulbibliothek kam es 1951 zur institutionellen Trennung: Die Burgergemeinde übernahm die handschriftlichen, grafischen und fotografischen Bestände und führte sie als Burgerbibliothek weiter, während die Bücher in die Stadt- und Universitätsbibliothek übergingen. Bis 1903 war auch die Universität im Kloster untergebracht. Heute teilen sich Burgerbibliothek und Universitätsbibliothek weiterhin das Gebäude an der Münsterstrasse – als lebendiges Zeugnis des historischen Berner Universitätsviertels.

www.burgerbib.ch